

Projekt „Kleidertausch-Party“ – Checklisten / Hilfen für die Organisation



Ständ. Ausschuss Hauswirtschaft und Verbraucherthemen erstellt zur Europäischen Woche der Abfallvermeidung 2022 (EWAV)

Vorschlag für

- Freund:innen untereinander
- Kfd-Gruppe
- Kfd-gruppenübergreifend (mehrere schließen sich zusammen)
- Dekanatsweit

Vorüberlegung

Es gibt **verschiedene Arten von Kleidertausch**, die unterschiedlich aufwendig sind und unterschiedlich erfolgreich sind.

Eine **Kleidertauschparty** ist eine öffentliche Veranstaltung, bei der alle möglichen Menschen zusammenkommen, um ihre Kleidung zu tauschen. Wer lieber erstmal kleiner anfangen möchte, kann einen **Wanderkleidertausch** organisieren, bei dem eine Tasche oder ein Koffer voll aussortierter Kleidung von einer zur anderen "wandert".

Eine weitere Möglichkeit ist, es eine oder mehrere **Kleiderstangen** an einem Tag oder einige Stunden in einer Örtlichkeit aufzustellen und nur eine interne Gruppe einzuladen, zB die Seelsorgeeinheit oder die Dekanatsmitglieder.

Wir haben eine Checkliste erstellt, bei der man mehrere Elemente einfügen oder weglassen kann.

1. Wo soll die Tauschparty stattfinden?

Zunächst muss überlegt werden: wie groß ist die Zielgruppe. Örtlich? Seelsorge-Einheit?

Region/Dekanat?

Welche Räumlichkeiten kann man günstig mieten oder sogar kostenlos nutzen?

Zunächst wird man die eigenen Räumlichkeiten der Kirche nutzen wollen. Sollten diese zu klein sein, kann man bei Kulturhäusern, Gemeindezentren, Veranstaltungsorten für Kleinkunst, etc. nachfragen. Vielversprechend sind vor allem Orte, die sich selbst für Nachhaltigkeit einsetzen. Im Sommer kommen auch Terrassen und Gärten in Betracht, da muss allerdings das Wetter mitspielen oder man hat entsprechende Überdachungen.

Neben dem „Tauschraum“ sollte man einen Raum haben, wo man eigene Sachen ablegen kann oder ausgepackte Taschen und Kisten lagert, es sieht nicht ansprechend aus, wenn die Sachen herumliegen. Es sollt Platz für eine Umkleidemöglichkeit geben. Falls kein eigener Raum vorhanden, kann man mit Stellwänden etwas abtrennen.

Bei der Wahl der Location sollte man im Hinterkopf behalten, dass sie mit beeinflusst, wie viele und welche Leute kommen. Im Optimalfall ist es genau der Ort, in dem sich die Zielgruppe sowieso gerne aufhält.

2. Team finden und Teameinsatz

Eine Kleidertauschparty durchzuführen macht unterschiedlich viel Arbeit, je nachdem, wie viele Besucher:innen erwartet werden und wie viel „Begleitaktionen“ (zB Kaffee + Kuchen, Hintergrundmusik, Näh- oder Strickaktion, Häkelkurs ...) noch dazu kommen.

Richtwert: 2-4 Leute für die Organisation und entsprechend viele Helfer:innen am Veranstaltungstag, je nachdem, wie lange die Kleidertauschparty stattfinden soll.

Hilfe kann man entweder kfd-intern, Pfarrgemeinde-intern aber auch im Freundes- und Bekanntenkreis finden. Je nachdem, wie groß man das aufziehen will, kann man auch bei Vereinen nach, ob Interesse am Thema besteht.

- a. Schichtplanung einteilen: Wer baut auf, wer übernimmt Bewirtung? Wer baut ab?
Wer nicht mit einem Terminplaner wie doodle o.ä. vertraut ist, macht eine Schichteinteilung, wie gewöhnlich. Siehe auch Punkt „Aufgabenverteilung“.
- b. Wertsachen zuhause lassen
- c. Teammitglieder treffen sich vorher und bekommen eine Kennzeichnung, damit sie als Ansprechpartner:innen erkennbar sind

3. Aufgabenverteilung

Anfallende Arbeiten auflisten, die Zahlen dienen nur als Leitfaden und richten sich nach der geplanten Größenordnung der Veranstaltung

- 2-3 Personen, die am Eingang die mitgebrachten Teile sichten und nicht mehr Brauchbares aussortieren und den Bringenden zurückgeben
- 1-2 Personen, die darauf achten, dass die Kleidung auf den Tischen ordentlich aussieht und in den Umkleiden liegengelassene Sachen sowie runtergefallene Sachen zurückhäng
- Helfer:innen für den Auf- und Abbau
- Ansprechpersonen, die am Eingang die Regeln kurz erklären (oder man hängt Handzettel /Plakate auf
- ggf. Infotisch am Eingang, vielleicht mit Feedbackbögen
- Je nachdem, wie groß der Raum ist: Warteschlange steuern
- Kaffee- und Kuchen müssen nochmal extra organisiert werden (Raum, Zubehör, etc ...)

4. Termin finden

Die meisten Kleidertauschpartys finden am Wochenende statt, aber natürlich kann man auch unter der Woche abends etwas planen.

Beides hat seinen Charme. Abends kommen die Tauschwilligen vielleicht gern, weil sie ohne Kinder etwas unternehmen können, das kann man auch entsprechend werbewirksam aufziehen.

Kleidertauschparty bis Mitternacht mit Sekt und Häppchen. Insbesondere kann man auch jüngere Frauen ansprechen im Hinblick auf das Kennenlernen der kfd.

Am Wochenende nachmittags sind sicher andere Interessierte unterwegs.

Nachschauen: was findet in diesem Zeitraum noch statt? Evtl. kann man sich an einen Flohmarkt oder Bazar anhängen, was Vernetzungsvorteile hat und mehr Besucher:innen anspricht.

5. Kleidertausch-Konzept

- a. Wie viel Kleidung darf mitgebracht werden? Empfehlung: eine Obergrenze festlegen. 10 Teile sind ein gutes Limit – alles darüber hinaus animiert Gäste, kaputte Teile mitzubringen.
- b. Die Sachen am Eingang in Empfang nehmen? Dies ist notwendig, wenn das o.g. Limit für die Anzahl mitzubringender Kleidungsstücke durchgesetzt wird, oder wenn man den Gästen den Gefallen tut, die Sachen für sie einzusortieren. Außerdem kann man so direkt alles Defekte aussortieren, damit es gar nicht erst in den Umlauf kommt. Je nach Zustand kann man Lumpen in einen Sack für Altkleider-Verwerter tun und noch zu rettende Kleidung in eine Upcycling-Kiste legen, aus der sich nähbegeisterte Gäste bedienen können.
- c. Darf man nur so viel wieder mitnehmen, wie man mitgebracht hat, und falls ja, will man das genau nachzählen oder vertraut man einfach den Gästen? Manche Organisatoren vergeben Punkte pro Kleidungsstück, sodass man nur dieselbe Anzahl an Kleidungsstücken wieder mitnehmen kann. Manchmal werden die Punkte auch nach der Kleidungsart vergeben (z. B. ist dann eine Jacke mehr wert als ein T-Shirt). Manche bestimmen, dass nur höherwertige Sachen (keine Basics oder günstige Marken) getauscht werden dürfen – und manche machen keinen Unterschied bei den Teilen und sehen die mitgebrachten und ertauschten Mengen (innerhalb des Limits) entspannt.
Die Regeln müssen vorher bekannt sein, damit sich die Gäste darauf einstellen können (Bei der Ankündigung in Medien darauf achten!). Am besten zusätzlich in Plakatgröße am Eingang aufhängen.

6. Präsentation der Kleidung

Praktisch ist es, wenn die Kleidung in Kategorien einsortiert wird, die durch (Papp-)Schilder auf Augenhöhe erkenntlich gemacht werden (z. B. Jacken, Hosen, T-Shirts...). Achtet darauf, dass man die Schilder auch aus mehr als einem Meter Abstand erkennen kann. Wenn man möchte, kann man auch innerhalb der Kategorien noch nach Größen unterteilen; diese kann man z. B. einfach auf Kreppband schreiben und auf den jeweiligen Tischabschnitt kleben. Kleider und Jacken sehen an Kleiderstangen aufgehängt viel schöner aus. Bei Tischen muss man erfahrungsgemäß häufiger ordnen und falten, da sie schnell zum Wühltisch werden.

Bügel

Bügel gibt es häufig bei großen (Sozial-)Kaufhäusern auf Anfrage geschenkt. Einfach anrufen und freundlich fragen lohnt sich. Bei der Ausschreibung mitteilen, ob eigene Bügel mitgebracht werden sollen.

7. Umkleiden & Spiegel

Unbedingt Spiegel und Umkleidemöglichkeiten anbieten, damit die Gäste vor Ort feststellen können, ob ihnen die ertauschten Teile gut stehen und passen. Werden nur nur wenige Tauschgäste erwartet, dann reichen auch WC-Kabinen als Umkleiden aus. Sobald es mehr als etwa 12 Gäste pro vorhandener Kabine werden, sollte es eine andere Lösung geben. Hat die Location separate Räume, die sich per Aushang zur Umkleide erklären lassen? Fenster lassen sich mit Vorhängen, Stoffbahnen oder Planen abhängen.

Gruppenumkleiden werden von Gästen angenommen und sind genauso beliebt wie Einzelumkleiden. Sie lassen sich gut bauen aus Paravents, Stellwänden, Stangen und/oder auf Kopfhöhe gespannten Seilen, an welche Stoffbahnen, Vorhänge, Planen, Bettlaken o. Ä. gehängt werden. Bei ausreichend Deckenhöhe kann man auch Gartenpavillons oder Zelte aufstellen.

Spiegel für die Umkleiden bekommt man bei **eBay** Kleinanzeigen häufig geschenkt.

8. Logistik

Vorher abklären: Sind vor Ort genug Kleiderstangen, Tische usw. vorhanden? Wenn nicht, wer kann sie ausleihen, wer holt sie ab und bringt sie zurück? Wo kann das Material ggf. zwischenlagern?

Was geschieht mit (der oft riesigen Menge an) übrig gebliebener Kleidung? Man kann sie (komplett oder zum Teil) als Grundstock für den nächsten Tausch aufheben – allerdings bringen die Gäste dort ja auch wieder etwas mit. Empfehlung: die übrig gebliebene Kleidung an soziale Projekte zu spenden (Tafel, Kolping-Kleidercontainer ...), welche die Sachen vor Ort verwenden und sie nicht exportieren. Vorher schlau machen, das Thema „Export“ ist besonders problematisch.

9. Werbung

Ein wirklich **nicht zu unterschätzendes Thema** – denn was nützt die beste Kleidertauschparty, wenn keiner kommt?

Der Termin und die Tauschregeln müssen **vor** dem Start des Bewerbens festlegen und nur im Notfall noch verändern, da die Änderungen nicht mehr zuverlässig alle Interessenten erreichen werden. Wer nicht nicht besonders Social Media affin ist und die Tauschparty häufiger stattfindet, kann man auch bei jedem Event eine Mailingliste auslegen, in die sich Interessierte eintragen können, sodass sie vor dem nächsten Tausch informiert werden. Im Folgenden wird auf unterschiedliche Bewerbungswege genauer eingegangen

a. Website Seelsorge-Einheit, kfd-Website, Website der Stadt, Veranstaltungskalender

Möglichst alles nutzen!

b. Plakate & Flyer

Bei Supermärkten usw. nachfragen, ob Plakate dort aufgehängt oder Flyer ausgelegt werden dürfen. DinA4-Plakate werden von Geschäften am besten akzeptiert, Flyer sollten etwas größer als Visitenkartenformat sein, damit sie nicht untergehen. Professionelles Drucken lassen lohnt sich!

c. Presseerklärung

Damit Tageszeitungen, Werbezeitschriften und Monatszeitschriften (Pfarrblätter) auf den Kleidertausch aufmerksam machen, schickt man ihnen am besten einen selbst vorgeschrieben Text per Mail. Noch besser: man spricht eine bekannte Redakteurin oder einen Redakteur, den man kennt, selbst an. Ggf. Pressevertreter:innen einladen

d. Social Media

Wer jüngere Menschen erreichen will, muss sie da abholen, wo sie sich informationstechnisch aufhalten. Wer sich nicht zutraut, einen Facebook- oder Instagram-Account einzurichten, lässt sich von jüngeren helfen. Unsere Kirche hat einen Account, der auch gut frequentiert wird.

10. Sonst noch?

a. Feedback

Zettel und Stifte auslegen und eine Box aufstellen, in die das Feedback anonym eingeworfen werden kann. So erfährt man, was man unbedingt wiederholen sollte – und was man verbessern kann. Das ist auch ein guter Blitzableiter für frustrierte Gäste, damit die Kritik nicht später auf Facebook landet. Fragen, wie die Besucher vom Tausch erfahren haben – so weiß man fürs nächste Mal, welche Werbung sich lohnt.

b. Getränke & Kuchen

Eine sehr gute Möglichkeit, um Spenden für die Finanzierung zu sammeln – und um Gästen die Zeit zu vertreiben während sie auf Klamotten-Nachschub warten. Dazu Sitzgelegenheiten an, die etwas abseits stehen. Wenn es vor Ort schon ein Café o. Ä. gibt, kann dieses den Verkauf evtl. auch übernehmen, um die Vermietung der Räume zu finanzieren.

c. Musik

Dass Musik kaufanregend ist, weiß jeder, der beim Einkauf beschallt wird. Ob live –zB Kaffeehausmusik - oder von der Konserve: Anmeldung bei der GEMA nicht vergessen, die kfd bekommt es preisgünstiger als die Pfarrgemeinde.

d. Kunst

Upcycling-Projekte ausstellen mit ausgedruckten Anleitungen zum Mitnehmen aus oder Repair-Café für Kleidung anbieten. Strickkurs, Häkelkurs, Basteln mit Papier: dem Begleitprogramm sind keine Grenzen gesetzt.

e. Infos & Vorträge

Mit Plakaten, Flyern o. Ä. darauf aufmerksam machen, warum überhaupt eine Kleidertauschparty organisiert angeboten wird. Vorlagen mit Fakten gibt es auf den Websites von Greenpeace und der Fashion Revolution Week. Kooperationen für Vorträge oder Infostände sind z. B. mit Clean Clothes Campaign, INKOTA, Global Fashion Exchange oder Fashion Revolution Week möglich. Nachhaltigkeit betonen, Wertstoffkreislauf, Klimawandel auch mit kleinen Beiträgen aufhalten, Rohstoffe schonen ...

11. Welche Probleme können auftreten?

a. Sehr großer Andrang

Wenn mehr Leute kommen, als in den Raum (bequem) reinpassen, eine Warteschlange einrichten oder einen Einlass-Stop auszusprechen.

b. Dreiste Gäste

Vorher eine Strategie überlegen, wie man mit Gästen umgeht, die sich mehr nehmen als die Tauschregeln erlauben, die Sachen mitnehmen, die nicht zum Tauschen gedacht sind (z.B. Spiegel) oder die mit der Spendenkasse abhauen wollen. Oft reicht schon ein freundlicher, dezenter Hinweis. Und keine Angst: in der Regel sind die Besucher von Tauschpartys gewissenhaft und sehr nett

12. Weitere Infos

<https://utopia.de/ratgeber/kleidertauschparty-so-kannst-du-eine-organisieren/>
<https://www.kleidertausch.de/>,